

# DIGAB lädt nach Hamburg ein

Schauplatz der 21. Jahrestagung der Deutschen Interdisziplinären Gesellschaft für Außerklinische Beatmung (DIGAB) e.V. ist in diesem Jahr die Hansestadt Hamburg. Vom 6. bis 8. Juni 2013 findet der Jahreskongress zusammen mit dem 8. Beatmungssymposium der Sektion Intensiv- und Beatmungsmedizin unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP e.V.) statt.

**D**ie Kongresspräsidentenschaft und wissenschaftliche Leitung der Veranstaltung obliegt dieses Mal Dr. med. Martin Bachmann von der Asklepios Klinik Harburg und Dr. med. Bernd Schucher von der Lungen-Clinic Großhansdorf.

## Betroffene mit einbeziehen

Der Kongress zeichnet sich durch die interdisziplinäre Gestaltung verschiedener medizinischer Fachrichtungen wie Pneumologie, Intensivmedizin, Neurologie, Pädiatrie, Anästhesie und auch der Palliativmedizin oder Schlafmedizin aus. Neben dem Dialog zwischen den beteiligten Berufsgruppen ist das Besondere am DIGAB-Kongress, dass die betroffenen Menschen ebenfalls mit einbezogen werden und zu Wort kommen.

Ein Anliegen des Kongresses ist es, die beiden Gebiete der intensivmedizinischen und außerklinischen Beatmung durch die Wahl der Themen miteinander zu verbinden. Diese Aufgabe ist nicht immer leicht, aber gerade für die Betroffenen ist ein Dialog zwischen diesen Gebieten besonders wichtig; denn oft ergeben sich im Verlauf einer Erkrankung Behandlungen in beiden Bereichen.

So sind zwei der drei Diskussionsforen am ersten Kongresstag thematisch auf beatmungspflichtige Menschen zugeschnitten. Im Diskussionsforum 1 geht es speziell um Aspekte des Lebens mit Beatmung. Geplante Diskussionsbeiträge sind „Schule und Beatmung“, „Studium und Beatmung“, „Arbeiten und Beatmung“ und „Liebe und Beatmung“. Ein weiteres Diskussionsforum beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Versorgungsformen: Häusliche Pflege, Assistenzmodell, Beatmungspflegeheim und Beatmungs-WG. Auch einem Betroffenenforum wurde Platz innerhalb des Programmes eingeräumt.

## Praktische Anleitung in Workshops

Ein drittes Diskussionsforum hat die Beatmungseinleitung zum Thema. Hier wird „Die Rolle des Schlaflabors“, „Die Rolle der Beatmungsstation“ und „Beatmungseinleitung ambulant versus stationär“ diskutiert.

Praktische Hilfen und Tipps geben elf Workshops, die parallel zu den Foren stattfinden. Da diese jeweils wiederholt werden, besteht für die Besucher die Möglichkeit an mehreren Workshops teilzunehmen. Der Workshop „Logopädie für



**Der ideale Rahmen für den größten Beatmungskongress in Deutschland: das Congress Center in Hamburg. Foto: CCH Congress Center Hamburg**

Nichtlogopäden von Logopäden“ soll seinen Schwerpunkt in der Diagnostik und Therapie von Schluckstörungen bei Patienten mit liegender Trachealkanüle haben. Praxisorientiert sind die beiden Workshops, die die nicht invasive Beatmung bei chronischer ventilatorischer beziehungsweise bei akuter respiratorischer Insuffizienz zum Thema haben. Hier werden zum einen Kenntnisse vermittelt und geübt, die erforderlich sind für die auf die Bedürfnisse des Patienten abgestimmte Beatmungseinstellung beziehungsweise die Durchführung der Beatmungstherapie in der Akutsituation durch ärztliches, pflegerisches und atmungstherapeutisches Personal auf der

Intensivstation. Die Inhalte des Workshops „Außerklinisches Trachealkanülenmanagement“ umfassen neben der Vielfalt der möglichen Trachealkanülen auch deren Wechsel unter ambulanten Bedingungen, die Tracheostomaversorgung, Komplikationen und Notfälle. Ein Workshop zur „Selbstbestimmung und Autonomie von Kindern und Jugendlichen mit intensivmedizinischem Pflegebedarf“ richtet sich an Pflegekräfte, pflegende Angehörige und Therapeuten und findet im Altonaer Kinderkrankenhaus statt; so besteht hier die Möglichkeit das Kinder-Beatmungszentrum Lufthafen zu besichtigen. In „Notfälle in der außerklinischen Beatmung“ soll beispielhaft auf häufige Komplika-

che Interdisziplinäre Gesellschaft für Außerklinische Beatmung  
**DIGAB**

tionen in der außerklinischen Beatmung, deren Management und Vermeidung eingegangen werden. „Physiotherapie für die Pflege von Beatmeten“ ist als Therapie sehr wichtig, deshalb sollen in diesem Workshop wichtige physikalische Maßnahmen vermittelt werden, die auch vom Nicht-Physiotherapeuten angewandt werden können. Der Workshop „Sekretmanagement bei neuromuskulären Erkrankungen“ soll theoretisches Wissen und die

In einem weiteren Workshop am zweiten Tag des Kongresses vermittelt die Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke praktische Anleitung zur Froschatmung.

### Vortrags- und Rahmenprogramm

Am zweiten und dritten Kongresstag beschäftigen sich Experten aus den Gebieten außerklinische

bei Kindern“, Weaning – die intensivmedizinischen Aspekte“, „Basics der Beatmung – Beatmungszugänge“, „Shit happens – Beatmungszwischenfälle in der außerklinischen Beatmung“, „Weaning aus Sicht der außerklinischen Beatmung“ und „Basics der Beatmung – Entwöhnungsstrategien.“

Bei diesem vielfältigen Programm ist für jeden Teilnehmer, ob aus der Medizin, der Pflege,

### Die Ideenwerkstatt

Wie in jedem Jahr findet im Rahmen des Kongresses die Ideenwerkstatt statt, zu der die DIGAB und die Sektion Intensivmedizin der DGP alle einladen, Ideen, Visionen oder wissenschaftlichen Ergebnisse zu Versorgungsstrukturen oder Betreuungsnetzwerken als Kurzbeitrag einzureichen. Willkommen sind dazu bereits



**Die Besucher können sich bei der Industrieausstellung informieren.**



**Die Betroffenen erhalten eine Stimme und gestalten das Vortragsprogramm durch eigene Referate mit.**



**Der Bedarf an fachlichen Informationen steigt beständig – dies zeigt das immense Interesse an den Vorträgen der DIGAB.**

praktische Anwendung apparativer und manueller Techniken vermitteln, die in den verschiedenen Stadien der Husteninsuffizienz zur Anwendung kommen. Möglichkeiten zu „Reisen und Freizeitaktivitäten mit Beatmung“ sollen hier erarbeitet werden um die Teilhabe von Betroffenen am Leben zu verwirklichen. Logistische und organisatorische Herausforderungen bei der Entlassung eines Patienten mit außerklinischer Beatmung werden im Workshop „Außerklinische Versorgung – Materialprobleme, wie organisieren?“ besprochen und in „Airwaymanagement im Bereich der Klinik“ werden schließlich Vor- und Nachteile der verschiedenen Beatmungszugänge in Theorie und Praxis bearbeitet.

Beatmung, Weaning und Notfallmanagement in zahlreichen Referaten mit den Schwerpunktthemen „Notfallsituationen in der außerklinischen Beatmung“, „Kontroversen bei neuromuskulären Erkrankungen“, „Beatmung in der Intensivmedizin“, „Basics der außerklinischen Beatmung“, „Besondere und extreme Situation in der außerklinischen Beatmung“, „Besonderheiten beim Post-Polio Syndrom“, „Schlafmedizin meets Beatmungsmedizin“, „Der multimorbid beatmete Patient in der Intensivmedizin“, „Basics der intensivmedizinischen Beatmung“, „Ideenwerkstatt Beatmungs- und Medizintechnik“, „Tracheale Komplikationen der Beatmung – erkennen und behandeln“, Beatmung

Therapie oder aus dem Betroffenenbereich etwas dabei. Zwischen den Fachvorträgen besteht in den Pausen die Möglichkeit zum Besuch der Industrieausstellung rund um die Themen Beatmung und Intensivpflege. Dabei bietet das Congress Center Hamburg den idealen Rahmen für einen anregenden Kongress bei dem auch der persönliche Austausch der Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Professionen nicht zu kurz kommt – so auch beim lockeren Get Together auf der Dachterrasse. Der gemeinsame Dialog wird mit einem Gesellschaftsabend in der historischen Fischauktionshalle unmittelbar am Ufer der Elbe einen maritim geprägten Ort finden.

umgesetzte Konzepte oder Projekte, für die es erst eine Idee gibt ebenso wie Pläne oder Strukturen zur Verbesserung der Ausbildung sowie Entwürfe zu neuen Wohn- und Lebensformen mit dem Ziel einer Verbesserung der Lebens- und Versorgungsqualität. Eine Jury, aus Betroffenen, Pflegenden, Hilfsmittelanbietern, Therapeuten und Ärzten, wird die besten Beiträge auswählen, die dann beim Ideenwerkstatt-Symposium kurz präsentiert und gemeinsam mit dem Auditorium diskutiert werden. Am Ende des Symposiums werden die drei besten Ideen durch die Jury ermittelt.